

„Es ist ein Wahnsinn! Wirklich!“

Am Samstag öffnet die Volksmusikakademie in Freyung – Leiter Roland Pongratz erklärt, wer alles davon profitiert

ZUR PERSON

Roland Pongratz

► Roland Pongratz, 1971 geboren in Regen, ist Volkskundler und Musikpädagoge, seit April 2019 musikalischer Leiter der Volksmusikakademie in Freyung

► Seit 1997 betreibt er das Büro Kultur & Konzept für Kulturwissenschaft und -management

► Gründer und Leiter des Volksmusikfestivals Drumherum in Regen

► Redaktionsleiter des Fachmagazins „Zwiefach“ für Sänger, Tänzer und Musikanten

► Musiker an Diatonischer Harmonika, Harfe, Basstrompete und Hackbrett (u. a. Äftam-tam-Musikanten)

► Seit über 30 Jahren Dozenten- und Organisationstätigkeit im Bereich Volksmusik

► Publikationen, Notenveröffentlichungen und CDs

► Geschäftsführer des Volksmusikvereins im Kreis Regen

► Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der hauptamtlichen Volksmusikpfleger und -forscher Bayerns

► Juror bei Volksmusikwettbewerben



Das historische Gewölbe im Freyunger Lang-Stadl wurde umfunktioniert zum imposant-urigen Gemeinschaftsraum der „Volksmusikakademie in Bayern“. Roland Pongratz ist für die Inhalte verantwortlich. Wie es in der Akademie aussieht, sehen Sie unter www.pnp.de/kultur. – Foto: rmr

Sämtliche Musikschulen werden vor Neid oder Bewunderung erblassen, wenn sie die „Volksmusikakademie in Bayern“ in Freyung betreten, die am Samstag offiziell eröffnet wird. Hochwertige Materialien wurden verbaut in dem Objekt, für dessen Architektur die Freyunger PPP Planungsgruppe Werner Paul und Christian Lankl verantwortlich ist. Die Klangqualität ist in jedem Probenraum und in jedem Büro exzellent – dank unterfütterter Akustik-Holzlochplatten und dank separat gelagerter Betonwände, die zwei Räume ganz und gar voneinander trennen und jede Schallübertragung ausschließen.

Ein Musikzentrum ersten Ranges kann hier entstehen

Wenn es gelingt, die Institution mit ebenso hochwertigen Inhalten zu füllen, dann gewinnt die Region hiermit ein Musikzentrum ersten Ranges. Nachdem der Vorgänger erkrankt ist und mittlerweile seine Stellung beim Bezirk Niederbayern gekündigt hat, ist der Regener Volksmusikexperte Roland Pongratz kurzfristig als musikalischer Leiter eingesprungen. Im PNP-Interview erklärt er, wieso diese Volksmusikakademie nicht nur den Volksmusikanten zugute kommt.

Herr Pongratz, kurzfristig haben Sie die Leitung der Volksmusikakademie übernommen. Dabei haben Sie schon eine Reihe von Jobs. Können Sie die bitte kurz rekapitulieren?

Roland Pongratz: Ich leite in Regen das Niederbayerische Landwirtschaftsmuseum, bin Kulturbauauftragter des Landkreises Regen und habe die Redaktionsleitung der Zeitschrift „Zwiefach“.

Und zwischendrin organisieren Sie alle zwei Jahre das größte Volksmusikfestival Bayerns, das Drumherum in Regen.

Pongratz: Ja, das ist eines von den vielen Projekten, die immer wieder aufflackern, und die dann wieder abgeschlossen sind – ebenso wie die Ausstellungen, die mal bei uns und mal in anderen Museen stattfinden.

Dann stellt sich die Frage, woher noch die viele Zeit für die Leitung der Akademie kommt.

Pongratz: (lacht) Es war für mich ja auch überraschend, wie schnell das gegangen ist. Ich hatte mich anfangs gesträubt, weil ich die Leitung keinesfalls in einer Vollzeitstellung übernehmen wollte. Für mich bedeutet das, dass ich mich auf viele kleine Projekte künftig nicht mehr bewerbe, das wird einiges an Zeit freisetzen.

Ansonsten trifft es sich natürlich gut, dass ich in diesem Metier ohnehin stark aufgestellt bin und in vielen Sitzungen quasi drei oder vier Paar Schuhe an habe, weil ich für verschiedene Institutionen teilnehme. Wäre all das neu abzudecken, ginge es sicher nicht. Und so mache ich die Akademie freiberuflich auf Basis eines Dienstleistungsvertrages, offiziell vorerst mit nicht ganz zwei Arbeitstagen pro Woche. Außerdem gibt's ein erstklassiges Team, das unglaublich viel möglich macht.

Sie waren davor schon Berater für die Akademie. Um welchen Rat ging es da?

Pongratz: Um ein Gefühl zu kriegen, ob es so eine Akademie wirklich braucht, hat mich Bürgermeister Olaf Heinrich schon ganz früh einmal gefragt, wie ich die Szene einschätze, wie die Fortbildung im Volksmusiksektor bisher abläuft und wer die Akteure sind. Schließlich gab es ein loses Gremium, das immer wieder zu Rate gezogen wurde, wenn Entscheidungen anstanden, von der Größe der Probenräume über wichtige Partner bis hin zum Probesitzen von Stühlen. Damit nicht irgendwann das Haus steht und wir dann schauen, wie wir's brauchbar machen. Sondern man hat es gleich so gebaut, dass es optimale Bedingungen bietet.

Jetzt steht das Haus – sind die optimalen Bedingungen gelungen?

Pongratz: Ja. Es ist ein Wahnsinn! Also, wirklich! Als ich das erste Mal hier war, habe ich mir gedacht: Wenn man es sich malen müsste, dann wäre es genau so.

Meine Frau hat Zither studiert, sie ging in einen Probenraum und sagte: Das hätten wir im Studium gebraucht! Die Volksmusikakademie hat den Turbo-TÜV schon bestanden: Wir hatten noch in der Baustelle ein erstes Volksmusikseminar mit den 95 wichtigsten Volksmusikpflegern und -forschern Bayerns – und es hat nicht eine kritische Stimme gegeben. Es ist wirklich ein Knüller.

In Ihrem Büro hier steht noch nicht einmal ein Ordner, aber die Akustik ist fabelhaft.

Pongratz: Genau. Und darum geht es ja! Die Räume müssen dafür geeignet sein, dass eine Blechmüsi drin spielt, aber auch eine Zither muss gut drin proben können. Darum gab es eine Akustikplanerin, die sich von Anfang an darum gekümmert hat und die jetzt noch kommt und weiter optimiert: Daniela Vogensen, Niederlassungsleiterin der IFB Ingenieure Passau; ausgeführt wurde von Akustiksystem aus Untergriesbach. Es ist dasselbe Büro, das die Erweiterung der Musikhochschule Nürnberg geplant hat. Man hat sich da hohe Maßstäbe gesetzt, indem man sich u. a. am Salzburger Mozarteum orientierte – und es hat sich wirklich gelohnt!

In der Mitteilung der Stadt heißt Ihre Position nicht mehr künstlerischer Leiter, sondern musikalischer Leiter. Wieso?

Pongratz: Das hat zwei Gründe. An dem Tag, als Marcel Huber die Pressekonferenz in der Akademie gegeben hat, wurde erstens klar, dass Philipp Ortmeier noch länger

im Krankenstand ist. Ich war an dem Tag ersatzweise als inhaltlicher Ansprechpartner für die Volksmusik dabei – und ich habe mich geweigert, übergangsweise als „künstlerischer Leiter“ aufzutreten. Das hätte mir Philipp Ortmeier gegenüber nicht gefallen. Und so wurde auf die Schnelle draus der „musikalische Leiter“. Zweitens passt das für mich auch besser zur Volksmusik, ich würde mich beim Drumherum auch nie als Intendant oder künstlerischer Leiter bezeichnen.

Was sind konkret Ihre Aufgaben?

Pongratz: Das Haus hat ja zwei Stränge. Zum einen bieten wir selber Seminare und Fortbildungstage etc. an – und dafür entwickle ich die Konzepte, gewinne die Referenten und Co-Veranstalter. Zum anderen kann die Akademie von Ensembles und anderen Veranstaltern genutzt werden, sei es für Seminare oder sei es, dass ein Blasorchester sich auf sein Jahreskonzert vorbereiten will. Diese können dann zudem einen Impuls von uns bekommen; zum Beispiel habe ich mit den Musikern eines sinfonischen Blasorchesters neulich einen Volkstanzabend gemacht. Das ist auch meine Aufgabe, die Volksmusik so zu verpacken, dass die Leute merken: Damit kann man sich auseinandersetzen, das tut nicht weh!

Was, wenn eine Heavy-Metal-Band sich hier auf ein Konzert vorbereiten will?

Pongratz: Vom Schallschutz her wäre das kein Problem. Da es keinerlei Verbindung zwischen zwei

Räumen gibt, nicht mal ein Kabel, wette ich: Wenn die nebenan proben, und hier der Zitherspieler: Die hören und stören sich nicht. Gerade jetzt in der Anfangsphase würden wir die Band sicher nicht abweisen. Wenn die Buchungen aber so weitergehen, wie es sich jetzt abzeichnet, dann werden wir langfristig Gruppen, die näher an der Volksmusik dran sind, natürlich bevorzugen.

An wen richtet sich genau das Angebot der Akademie?

Pongratz: Wir sind sehr breit aufgestellt. Im Herbst gibt es ein Volksmusikcamp für Kinder, die noch nie was damit zu tun hatten. Die können hier anfangen, ein Instrument zu lernen. Es gibt aber auch im Oktober einen Meisterkurs mit einem Dozenten, der an der Hochschule unterrichtet und den man nur durchsteht, wenn man bereits auf einem sehr hohem Niveau spielt. Und so werden wir immer wieder neue Seminare maßschneidern für ganz verschiedene Leute. Wir sind offen für jeden, der denkt, dass er an einer Volksmusikakademie gut aufgehoben ist.

Das Gespräch führte Raimund Meisenberger.

► Samstag, 11. Mai 2019: Festakt für geladene Gäste, ab 16.30 Uhr Eröffnungsfest mit Tag der offenen Tür für die Bevölkerung, Langgasse 7 in Freyung

► Wie die Akademie von innen aussieht, sehen Sie in unserem Video unter www.pnp.de/kultur



Der historische Lang-Stadl ist jetzt Akademie. – F.: Marco Peda



Das neue Übernachtungshaus der Akademie. – F.: Manuela Lang